

Als  
Der Ehrenveste/ Nahmhaffte und Volkweise

**Herr Johann Sernecke**

Der Ehrbaren Forstädtischen Gerichte wol-  
meritirter Assessor, vornehmer Kauff-  
und Handelsmann

Sich

Mit der Edlen/ Viel-Ehr und Jugend-begabten

**Fr. Anna Elisabeth**

**Bebohrn. Roggin**

Des

Wol-Edlen/ Ehren-Besten/ Nahmhafften/ Hoch-und  
Volkweisen Herrn

**Hn. Johann Roggen**

Hochverdienten Rahts-Berwandten und Kämmerern  
Leiblichen jüngsten Jungfer Tochter

Den 10. Sept. des 1709. Jahres

Ehlich vermählete

wurde

Die Verlobte als eine Lilie auff dem Felde

Schuldigster massen abgebildet

Von

**Jacob Friedrich Baumgarten.**

E H O R N /

Bedruckt bey Johann Nicolat/ E. E. E. Hochw. Rahts und des Gymn. Buchdr.

päre.  
Seelen/



**E**r pfleget sonsten nicht die Lilien hoch zupreisen  
Wenn er von weiten sieh't ihr sehr belobte  
Pracht?  
Ein Ruhm derselben Blum' wird billig zu-  
gedacht:

Gestalt sie wie man weiß/nichts anders pflegt zuweisen  
Als lauter Schönheit/die da unser Aug' ergezt  
So bald man einen Fuß auff ihres Feld nur setzt;  
Drumb wird dieselbige auch Königs-Blum genennet  
Und wol als Zierlichste von anderen getrennet.

<sup>2.</sup>  
Auff weisse Farbe wil sich ihre Schönheit gründen  
So sie zur Garten-Lust in aller Augen macht:  
Wenn Salomo sich zeigt in seiner Königs-Pracht  
Dem Volk/gerwis kan da kein solcher Schmuck sich fin-  
den

Wie das der Heyland selbst sehr deutlich hat belehrt  
In Worten die man sonst des Sonntags hat gehört.  
Dahero wil er auch/ daß man auff's Feld sol sehen  
Wie schön dieselbige in ihrem Wachsthumb stehen.

<sup>3.</sup>  
Der Schönheit halben hat sich selber auch genennet  
Der in der Menschen-Schaar der Allerschönste ist  
Im Thal die Lilie/zur schönen Sommers-Frist  
Umb ihrer Schönheit sich von andern Blumen trennet;  
Ja gleichfals zeigt er an an einen andern Orth/  
Daß seine Seelen-Brant umb Schönheit immerfort  
Der Lilie ähnlich sey/die sonsteu pflegt zu haben  
Sechs Blätter und auch steht in Dornen ganz  
vergraben.

4. Allein

Allein Hochwehrtster Herr/ der Lilien Schnee be-  
schämen

Kan allerdings gewiß der Jungfer reiner Geist  
Die Er ihm nun erkieset und sie zugleich auch preist  
Als eine Braut die sich Ihm weiß wol zu bequemen  
Der Sitten Keintigkeit ist von Ihr hochgeacht  
Drumb trachtet Sie und ist mit Fleiß darauff bedacht  
Wie sie von Lilien möcht des Lebens Muster haben  
Daß jeder Geist an Ihr sich konte immer laben.

<sup>5.</sup>  
Weil Gott sie hat versetzt in schönen Kirchen-Garten  
Der mehr als Syrien mit seiner Lilien prangt/  
Von dem auch manche Seelden schönen Schmuck  
erlangt

So denckt Sie auch der Ros' aus Saron nachzuarten:  
Da man die Lilien den Rosen setzet bey/  
Ihr Leben lehrt gewiß/ daß dis die Wahrheit sey  
Und wil bey dieser Ros' Sie auch als Lillie stehen  
Die nach den Rosen sucht ein Gärtner zu erhöhen.

<sup>6.</sup>  
Die zarte Lillie hängt nicht das Haupt zur Erden  
Weil sie den Stengel lenckt hinauff zur Himmelsbahn;  
Sie suchet eben das/ das nie verrauben kan  
Und strebet auch hierinn der Lilien gleich zu werden/  
Was irdisch ist hat Sie aus ihrer Acht gesezt  
Daß ihre Seel dadurch nicht möchte seyn verlegt  
Und dieses ist allein/ daß Sie nur kan ergehen  
Wenn Ihre Seel auff Gott die Zuversicht kan setzen.

<sup>7.</sup>  
Der Lilien Geruch ist leichtlich zu verspühren  
Wenn die subtile Krafft sich mit der Luft vermählt.  
Weil Sie die Tugend Ihr im Leben hat erwählt  
Kan dieses eben Sie gleich einem Leit- Stern führen.  
O köstlicher Geruch und grosse Tugend-Krafft  
Die ihr bey Jedermann den hohen Ruhm verschafft;  
Wie man nie den Geruch der Lilien mag beschreiben  
Muß auch Ihr Tugend-Lauff hier unerörtert bleiben.

8. Nun

8.  
Nun diese Lilie hat Ihm lezt anvertrauet  
Zu warten/ Wehrter Herr der Drey-mahl grosse  
Held  
Da Er Sie mit Ihm heut versetzt ins Ehe-Feld  
Daß Er nun seine Lust an Ihrer Blüte schauet  
So freu' Er sich demnach / vergnüge sein Gemüht  
Und immer preise Er die hohe Gottes Gütt  
Die Ihm nunmehr sein Herk an solches Bild gebunden  
Bergeß' Er nie dabey der angenehmen Stunden.

9.  
Gott aber laß' Sie Beyd' wie schöne Lillen blühen  
Und warte selber Sie mit seiner hohen Hand  
Daß Ihnen nicht möcht seyn ein herber Sturm be-  
fandt  
Des Trauens und der Noht / die sich zum Herken ziehen.  
Er segne JHr und D JG / die Er Ihm bengelegt  
Als eine Lilie so lauter Anmuht hegt  
Und helffe denn auch selbst auff's allerbeste warten /  
Wenn wird mit Lillen seyn geziert Ihr Ehe-Garten.



Der Lillen Gerdich ist lechtlich zu verpflanzten  
Wenn die lichte Kerche sich mit der Luft vermehret  
Wenn die die Endung der im Leben hat erachtet  
Kann die eben die gleich einem Zeit-Stein haben  
A lichter Gerdich und grosse Endung-Stein  
Die der bed-Steinman den Boden lichte verpflanzet  
Wie man die den Gerdich der Lillen man besterben  
Nun und der Endung-Stein der Endung-Stein  
8.